

Damen und Heroen

Körperliche Schönheit darzustellen bedeutet für den Maler, sowohl auf theoretische Fragen zu antworten – Was ist Schönheit? Unter welchen Bedingungen wird sie sichtbar? – als auch auf praktische – Welche Maßstäbe, welche gesellschaftlichen Geschmacksvorstellungen und Gewohnheiten erlauben es, von »Schönheit« zu sprechen? Wie verändert sich das Bild körperlicher Schönheit und das Verhältnis von Mann und Frau im Laufe der Zeit? Vergleichen wir einige bezeichnende Bilder und Texte dazu.

1. Die Damen . . .

Wenn wir verschiedene Darstellungen der Venus vergleichen, entdecken wir, daß sich um den nackten weiblichen Körper ein ziemlich komplexer Diskurs entwickelt. Die Venus von Baldung Grien mit ihrer sinnlichen weißen Haut, die gegen den dunklen Hintergrund absticht, spielt offensichtlich auf eine physische und materielle Schönheit an, die durch die Unvollkommenheit der Formen (gemessen am klassischen Kanon) noch realistischer wirkt. Obwohl hinter ihrem Rücken der Tod lauert, kündigt diese Venus die Frau der Renaissance an, die ihren Körper zu pflegen und zur Schau zu stellen weiß. Schwer greifbar und rätselhaft sind besonders die weiblichen Gesichter bei Leonardo: Besonders gut sieht man das bei der *Dame mit dem Hermelin*, bei der die Symbolik der überlangen Finger, die das Tier streicheln, bewußt im Unklaren bleibt. Und wahrscheinlich keineswegs zufällig wählt Leonardo in diesem Bildnis einer Frau die Freiheit der Proportionen und die Ähnlichkeit zu einem Tier. Die rätselhafte weibliche Natur, ausgedrückt im Begriff der »Anmut«, verweist auch auf das theoretische Problem des Bildaufbaus im Raum. Die Frau in der Renaissance kennt die Kunst der Kosmetik, verwendet besondere Aufmerksamkeit auf ihre Frisur (eine besonders in Venedig zur Perfektion



Leonardo da Vinci,
Die Dame mit dem
Hermelin (Bildnis der
Cecilia Gallerani?),
1485–1490
Krakau, Czartoryski
Muzeum



Hans Baldung Grien,
Die drei Lebensalter der Frau
und der Tod,
um 1509–1510
Wien, Kunsthistorisches
Museum

Rechte Seite
Tizian,
Flora,
1515–1517
Florenz, Uffizien





Correggio,
Danae,
1530–1531
Rom, Galleria Borghese

Rechte Seite
Giorgione,
La Tempesta (Das
Gewitter, Ausschnitt),
1507
Venedig, Galleria
dell'Accademia

geführte Kunst) und färbt ihr Haar in einem ins Rötliche tendierenden Blond. Die Renaissance gestattet den Frauen Unternehmungsgeist und Aktivität, denn sie sind es, die das Gesetz der Mode an den Fürstenhöfen diktieren, sich dem herrschenden Prunk anpassen, aber ihre geistige Bildung nicht vergessen, sich aktiv an den Schönen Künsten beteiligen und über rhetorische, philosophische und dialektische Fähigkeiten verfügen. Zu dem öffentlich zur Schau gestellten Leib wird später der sehr private, intensive, ja fast egoistische Gesichtsausdruck ein Gegengewicht bilden, der psychologisch nicht leicht zu entziffern ist und manchmal bewußt geheim-

Domenichino,
Die Jagd der Diana
(Detail),
1616–1617
Rom, Galleria Borghese





Diego Velázquez,
Venus vor dem Spiegel,
1650
London, National
Gallery

nisvoll erscheint: So bei Tizians *Venus von Urbino* oder der Frau auf Giorgiones *Tempesta*.

Die *Venus* von Velázquez zeigt uns ihre Rückenansicht, während ihr Gesicht nur als Spiegelbild zu erkennen ist. Künstlichkeit des Raumes und das rätselhafte Wesen weiblicher Schönheit werden sich in späteren Jahrhunderten noch einmal bei Fragonard begegnen, wo der Traumcharakter der Schönheit schon die extreme Freiheit der modernen Malerei vorwegnimmt. Wenn es keine objektiven Grenzen für die Darstellung der Schönheit gibt, warum dann nicht eine schöne Nackte mitten in einem bürgerlichen Frühstück im Grünen plazieren?

Jean-Honoré Fragonard,
Das ausgezogene Hemd,
1760
Paris, Musée du Louvre

Rechte Seite
Edouard Manet,
Das Frühstück im Grünen,
1863
Paris, Musée d'Orsay



2. . . . und die Heroen



Der männliche Körper stellt ähnliche Probleme und wird zu deren Prüfstein. Der Mann der Renaissance stellt sich selbst in den Mittelpunkt der Welt und liebt es, sich in seiner ganzen stolzen Macht, nicht ohne eine gewisse Härte darzustellen: Piero della Francesca malt Federico da Montefeltro mit dem Gesichtsausdruck eines Mannes, der weiß, was er will. Die Körperformen verraten Kraft, verheimlichen aber auch nicht die Wirkung der Lust: Der mächtige Mann ist dick und gedrungen bis muskulös als Zeichen der Herrschaft, die er ausübt. Weder Ludovico il Moro noch Alessandro Borgia (der auf die Frauen seiner Zeit eine große Anziehungskraft ausgeübt haben soll), Lorenzo il Magnifico oder Heinrich VIII. werden schlank dargestellt. Franz I. von Frankreich versteckt auf dem Porträt von Jean Clouet seine unmodische Schlankheit unter weiter Kleidung, und seine Geliebte Ferronnière bereichert mit ihrem Bildnis von Leonardo die Galerie der rätselhaften und flüchtigen weiblichen Blicke. Während die ästhetische Theorie auf den Gesetzen der Proportion und Symmetrie des Körpers beharrt, stellen die Mächtigen eine

Hans Holbein d. J.,
Bildnis Heinrich VIII.,
1540
Rom, Palazzo Barberini,
Galleria Nazionale
d'Arte Antica

Agnolo Bronzino,
Bildnis Lorenzo de'
Medici,
um 1549
Florenz, Uffizien

Rechte Seite
Piero della Francesca,
Bildnis Federico da
Montefeltro,
1465
Florenz, Uffizien





Um 25 000 v. Chr. 4.–3. Jt. v. Chr. 4. Jt. v. Chr. 3. Jt. v. Chr. 2. Jt. v. Chr. 2.–1. Jt. v. Chr.

Venus von Willendorf, Wien, Naturhistorisches Museum
 Antinea, Jabbaran, Tassili (Algerien)
 Knidische Venus, römische Kopie nach dem Original des Praxiteles, Rom, Museo Nazionale Romano
 Kauernde Venus, Kopie nach dem Original des Doidales von Bithynien, Paris, Musée du Louvre
 Venus von Milo, Paris, Musée du Louvre
 Elfenbeinstatue der Göttin Lakmi, aus Pompeji, Neapel, Museo Archeologico Nazionale



1. Jt. n. Chr. 4.–5. Jt. n. Chr. Um 1360 14. Jt. 1470–1480

Mars und Venus, Wandmalerei aus dem »Haus von Mars und Venus« in Pompeji, Neapel, Museo Archeologico Nazionale
 Venus, die dem Meer ansteigt, Fragment einer Architekturdécoration, Kairo, Museum für Koptische Kunst
 Venus, von sieben legendären Liebhabern verehrt, Florentiner Platte, dem Meister von San Martino zugeschrieben, Paris, Musée du Louvre
 Die Vision der großen Hure (Offenbarung des Johannes, 17), Bildteppich zur Apokalypse, Angers, Schloß des Königs René d'Anjou
 Unbekannter Maler vom Niederrhein, Der Zauber der Liebe, Leptig, Museum der bildenden Künste



Um 1482 1506 1509

Sandro Botticelli, Die Geburt der Venus, Florenz, Uffizien
 Lucas Cranach, Venus und Amor, der eine Honigwaibe hält, Rom, Galleria Borghese
 Giorgione, Schlafende Venus, Dresden, Gemäldegalerie Alter Meister



1538 1545 1638 1650

Titian, Venus von Urbino, Florenz, Uffizien
 Agnolo Bronzino, Allegorie mit Venus und Cupido, London, National Gallery
 Peter Paul Rubens, Bildnis Helene Fourment (»Das Pelzchen«), Wien, Kunsthistorisches Museum
 Diego Velázquez, Venus vor dem Spiegel, London, National Gallery



1797–1800 1804–1808

Francisco de Goya y Lucientes, Die nackte Maja, Madrid, Museo del Prado
 Antonio Canova, Paulina Borghese, Rom, Galleria Borghese



1814 1833 1865

Jean-Auguste-Dominique Ingres, Die Große Odaliske, Paris, Musée du Louvre
 Francesco Hayez, Die badende Maria Magdalena, Mailand, Civica Galleria d'Arte Moderna
 Édouard Manet, Olympia, Paris, Musée d'Orsay